

Die Fossiliensammlung des Bozner Privatgelehrten Georg Gasser (1857–1931): Ziele und Aufbau einer historischen Sammlung

Wagensommer, Alexander; Tomelleri, Irene; Baumgarten, Benno; Kustatscher, Evelyn

Naturmuseum Südtirol, Bindergasse 1, I-39100 Bozen, Italien.

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert stellte der Privatgelehrte und naturwissenschaftliche Autodidakt Georg Gasser (1857–1931) eine breit angelegte Naturaliensammlung zusammen, welche u.a. tausende von Mineralien, Fossilien, Tierpräparaten usw. umfasste und bald weit über die Grenzen Tirols hinaus bekannt wurde. Nach Jahrzehnten der Verwahrlosung und teilweisen Auflösung, die auf den Tod Gassers folgten, ging die Sammlung schließlich in den Besitz des Landes Südtirol über, wo sie den Grundstock des 1997 eröffneten Naturmuseums in Bozen bildete. Gasser war zu Lebzeiten vor allem als Mineraliensammler bekannt. Als solcher versuchte er, die Mineralvorkommen seiner Heimat systematisch zu dokumentieren, was sich auch in seinem Werk „Die Mineralien Tirols“ (1913) niederschlägt, dem seinerzeit vollständigsten Werk über die Mineralien des Tiroler Alpenraums. Dementsprechend ist auch die historische Forschung zu Georg Gasser bislang hauptsächlich auf seine mineralogischen Interessen fokussiert gewesen. Die mehr als 3.000 Exemplare zählende Fossiliensammlung Gassers hat hingegen bis heute wenig Beachtung gefunden. Erst in den letzten Jahren hat das Naturmuseum Südtirol im Rahmen eines eigenen Forschungsprojektes begonnen, die Fossilien der Sammlung Gasser zu inventarisieren, dokumentieren und systematisch zu überarbeiten. Dabei wurde auch historischen Fragestellungen nachgegangen und versucht, Gassers Kontakt zur paläontologischen Forschung seiner Zeit, aber auch seine Bezugsquellen und nicht zuletzt die Ziele zu rekonstruieren, die Gasser beim Aufbau seiner Sammlung verfolgte. Eine Auswertung der Fundortangaben in Gassers Sammlungskatalogen ergibt, dass etwa 30 % aller Fossilien aus den damals zu Österreich gehörenden alpinen Gebieten stammt (etwa 25 % aus „Tirol“ im historischen Sinn, also Nord-, Süd-, Osttirol plus Trentino; die restlichen 5 % aus anderen Gebieten wie z.B. Salzburg, Steiermark und Oberösterreich), weitere 10 % aus nicht alpinen Regionen Österreich-Ungarns (z.B. Niederösterreich, Wiener Becken, Banat, Böhmen), 27 % aus Gebieten des damaligen Deutschen Reiches, 2 % aus damals zu Italien gehörenden Gebieten, 2 % aus anderen europäischen Ländern und 5 % von außereuropäischen Ländern. 16 % sind Fossilien aus den Tertiärbecken in Österreich, Deutschland und Frankreich; hier wurde nicht nach Herkunftsgebieten differenziert. 8 % sind unbekannter Herkunft. Zusammengerechnet 67 % der Sammlung stammen also mit Gewissheit aus dem damals deutschsprachigen Raum; diese Ziffer steigt sogar auf etwa 75 % bis 80 % an, wenn die Fossilien aus dem marinen Tertiär Europas mitgerechnet werden. Fundorte in relativ fernen Gebieten wie Schlesien oder Norddeutschland sind mehr vertreten als Funde aus dem geographisch nahen Norditalien. Dies belegt, dass die Zugehörigkeit zum deutschen Sprachraum Gassers Auswahl mehr beeinflusste als die geographische Nähe zu Bozen. Dennoch darf nicht übersehen werden, dass etwa ein Viertel der gesamten Sammlung aus Tirol stammt, wobei die Sammlung aus heutiger Sicht durch Belege aus inzwischen erloschenen Fundorten an Wert gewinnt. Die Fossiliensammlung Georg Gassers kann daher als breit angelegte didaktische Belegsammlung beschrieben werden, deren Ziel es war, als damals einzige öffentlich zugängliche paläontologische Sammlung in Südtirol dem Museumsbesucher einen Eindruck von den Lebensformen im Verlauf der Erdgeschichte zu vermitteln. Funden aus Tirol wurde dabei immerhin ein besonderes Augenmerk geschenkt.